

# Eine historische Ausstellung für Ewald Schrade

Werke von Walter Stöhrer und Lothar Quinte sind in Mochental zu sehen – Beide begleiten den Galeristen schon lange

Von Barbara Körner

MOCHENTAL - Als einen historischen Moment hat Galerist Ewald Schrade die parallel laufenden Ausstellungen von so unterschiedlichen Künstlern wie Walter Stöhrer und Lothar Quinte bezeichnet. Historisch, weil er schon in jungen Jahren beide ausgestellt hat, lange bevor er nach Mochental kam. Stöhrer und Quinte haben beide bei H.A.P. Grieshaber studiert, Stöhrer zehn Jahre nach Quinte. Beide sind im Jahr 2000 verstorben, Quinte wäre dieses Jahr 90 Jahre alt geworden. Nun die spannende Doppelausstellung in Mochental mit den viel Ruhe ausstrahlenden Bildern von Quinte in der Kapelle und die lebhaftige Umsetzung von Literatur auf den Bildern von Stöhrer.

## Auch Gauck hat einen Stöhrer

Ein Teil dieser Bilder sind bei einem Aufenthalt von Stöhrer in Mochental entstanden, 30 Gouachen insgesamt hat er hier in einem Sommeratelier angefertigt, sagte Schrade bei der Vernissage, zu der auch Angehörige beider Künstler gekommen waren. Kunsthistorikerin Dorothee Baer-Bogenschütz – gerade zurück von der Biennale in Venedig – führte die Ausstellung ein. „Stöhrer borgte sich Stichworte aus der Literatur. Formulierungen finden Eingang in sein Werk“, sagte sie. „Seine Arbeiten erscheinen als Gefühlsgewitter, Farbströme ergießen sich.“ Stöhrer sei ein Geheimtipp, ein Solitär, der sich stilistischer Zuordnung entziehe, so Baer-Bogenschütz. Eins seiner Werke



Dorothee Baer-Bogenschütz mit Ewald Schrade vor einem Bild von Walter Stöhrer.

SZ-FOTO: KÖRNER

hängt über dem Schreibtisch des Bundespräsidenten, erfuhren die Besucher der Vernissage.

„Das sieht ziemlich gleichförmig aus, was es in Wirklichkeit nicht ist“, meinte ein Ausstellungsbesucher zu seiner Begleiterin in der Nikolaikapelle zu den Werken von Quinte. Quinte-Bilder sind stille Bilder, die Farbe Grün nannte er eins nach den vorherrschenden Farben, die bei genauer Betrachtung ungeheuer vielfältig aussieht und in vielen Arbeitsgängen aufgetragen ist. „Als ihn eine Frau

fragte, was er sich bei den Bildern gedacht habe, antwortete Quinte: Dass ich hoffentlich bald fertig bin“, erzählte Schrade eine Anekdote von einer Ausstellung noch in Schrades Reutlinger Zeit.

## Andere Wahrnehmungsebene

„Der Betrachter gelang auf eine andere Wahrnehmungsebene in den transzendentalen Bereich“, sagte Dorothee Baer-Bogenschütz und sprach von feinem Linienspiel und feinen Verästelungen, die voller Energie stecken.

So spannend wie die Ausstellung selbst war die Musik zur Einführung. Drei junge Musikanten der Musikschule Laupheim interpretierten nur auf Schlaginstrumenten wie Steinharfe, Vibraphon und einem überdimensionalen Gong Melodien von Wolfgang Lackerschmidt.

Die Werke von Quinte sind bis zum 28. Juli und die von Stöhrer bis zum 11. August in Mochental zu sehen.